

Nach dem Motto «Allzeit bereit»

Stellen VIP-Kongresse wie das WEF und der G8-Gipfel eine rettungsdienstliche Herausforderung dar?

Im Rahmen des WEF organisierte der Rettungsdienst des Spitals Davos eine Fortbildung. Auf erfrischende Weise erhielten die Anwesenden unter anderem einen Einblick in die Arbeit des Rettungsdienstes der Bundesrepublik Deutschland anlässlich des letztjährigen G8-Gipfels in Heiligendamm.

MARLÈNE CLEMENZ

«Es ist schön zu sehen, dass unsere deutschen Kollegen während des G8-Gipfels in der gleichen Situation steckten wie wir während des WEF», sagte Dr. Gregor Niedermaier, Chefarzt der Inneren Medizin des Spitals Davos und ärztlicher Leiter des Sanitätsdienstes während des WEF, nach dem Referat. Dieses hielten, gespickt mit witzigen Kommentaren, Dr. Andreas Mennewisch, Facharzt für Anästhesiologie am Marienhospital Osnabrück und ärztlicher Leiter Rettungsdienst Landkreis Osnabrück, und Prof. Dr. Klaus Runggaldier, Leiter Rettungsdienst des Malteser Hilfsdienstes auf Bundesebene.

Mit «der gleichen Situation» meinte Dr. Niedermaier vor allem eines: Die hohen Präsenzzeiten der Einsatzkräfte, die trotz des langen Wartens immer hellwach und auf allfällige ernste Notfallsituationen und Grossschadensereignisse vorbereitet sein müssen, die (glücklicherweise) kaum je eintreten. So haben die Sanitäter vor allem mit Bagatellverletzungen und -erkrankungen von Sicherheitskräften zu tun.

Wie in einem Käfig

Die Rettungsdienstler beim G8-Gipfel standen allerdings vor der Her-



Die Fortbildungen des Rettungsdienstes stellen eine willkommene Abwechslung im WEF-Alltag dar.

Fotos mc.

ausforderung, auch im psychosozialen Bereich Unterstützung zu bieten, da die Demonstrationen um Heiligendamm teilweise in massive Gewaltakte ausarteten. «Einzelne polizeilichen Einsatzkräfte waren zeitweise am Limit. Die Versorgung und der Informationsfluss funktionierten wegen der Demonstranten über längere Zeit nicht immer optimal, da die extreme Absicherung des Tagungsortes zu einer Käfigsituation führte.» Im medizinischen Bereich sei der G8-Gipfel keine grosse Herausforderung gewesen, obwohl es vor dem Sicherheitszaun – einem der Demo-Schauplätze – mehr als genug

Arbeit zu erledigen gehabt hätte. «Es war hart, zuzuschauen, wie draussen Menschen verprügelt wurden, und nicht intervenieren zu können.» Verbesserungspotenzial sehen Mennewisch und Runggaldier deshalb z. B. im Versorgungsbereich, dem Personal- und Materialaustauschkonzept und den nicht einheitlichen Kommunikationssystemen.

Zusätzliche Spezialisten

Mit solchen Problemen haben die Einsatzkräfte am WEF nicht zu kämpfen. «Dank unserer langjährigen Zusammenarbeit mit dem WEF sind wir sehr gut im Gesamtsicherheitskonzept integriert», erklärte Dr. Niedermaier.

Um im rettungs- und sanitätsdienstlichen Bereich inner- und ausserhalb der drei Sicherheitszonen optimal einsatzfähig sein zu können, wird das Team des Rettungsdienstes des Spitals Davos während der gesamten WEF-Dauer jeweils von Sanitätshilfestellen der Armee und des Zivilschutzes unterstützt. Zudem sind sieben Rettungswagen, alle mit einem Notarzt, einem Rettungssanitäter und einem Transporthelfer besetzt, rund um die Uhr einsatzbereit. Davon ist je einer im VBD-Depot, beim Kongresszentrum und im Kurpark stationiert. «Den hohen Sicherheitsanforderungen und erforderlichen

kurzen Hilfszeiten von höchstens fünf Minuten trotz verkehrsbedingter Einschränkungen kann durch diese dezentralen Bereitstellungen Rechnung getragen werden», erläuterte Dr. Niedermaier.

Positive Bilanz vom WEF 2008

Etwa 15 Personen sind im sogenannten «BlueCenter» im Spital tätig, wo sie für die koordinierte Führung aller am Sanitätsdienst beteiligten Institutionen zuständig sind. Unter Zuhilfenahme des EDV-Systems «IES» (Information und Einsatz im Sanitätsdienst) können sie die relevanten Daten in einer Gesamtübersicht bereitstellen. «Neben der Eingabe von verfügbaren Kapazitäten im Ereignisfall können bereits im Normalfall die aktuell verfügbaren Ressourcen zugunsten der verantwortlichen Führungs- und Einsatzkräfte ermittelt werden», heisst es im Sanitätskonzept für das WEF.

Dr. Niedermaier kann vom WEF 2008 eine positive Bilanz ziehen: «Der Sanitätsdienst konnte ohne besondere Vorkommnisse gewährleistet werden. Durch den Einsatz von zusätzlichen Spezialisten konnte wiederum auch der gesamten Bevölkerung von Davos während der WEF-Dauer eine überdurchschnittliche notfallmedizinische Versorgungsqualität ausserhalb des Spitals geboten werden.»



Genossen den Erfahrungsaustausch: (v.l.) Steffen Bohn, Leiter Rettungsdienst Spital Davos, Dr. Klaus Runggaldier, Dr. Andreas Mennewisch, Dr. Gregor Niedermaier und Dr. Walter Kistler, Ko-Chefarzt Innere Medizin Spital Davos.